

SWR2 Musikstunde

Teil 2: Zwischen Kino und Konzert. Klassische Komponisten in der Filmbranche

Von Fanny Opitz

Sendung: 25. August 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Andreas Maurer

24. August 2020 – 28. August 2020

Zwischen Kino und Konzertsaal

Teil 1: Zwischen Kino und Konzert. Klassische Komponisten in der Filmbranche

Dazu begrüßt Sie ganz herzlich Fanny Opitz. Unser Thema diese Woche: Zwischen Kino und Konzert. Klassische Komponisten in der Filmbranche. Heute geht es um Wojciech Kilar. Wojciech Kilar. Bei diesem Namen klingelt es jetzt nicht bei Ihnen? Dafür sorgte der Komponist höchstpersönlich: Als der Regisseur Peter Jackson bei Wojciech Kilar anfragt, die Filmmusik für „Herr der Ringe“ zu schreiben, lehnt er dieses einmalige Angebot ab. Warum? Das erfahren Sie heute in der SWR2 Musikstunde.

Nachts um drei klingelt bei Wojciech Kilar im polnischen Katowice das Telefon. Am anderen Ende der Leitung: der Regisseur Francis Ford Coppola. Er bietet Wojciech Kilar an, den Soundtrack zu seinem nächsten Film zu schreiben. Coppola ist zu diesem Zeitpunkt – Anfang der 90er Jahre – ein angesagter Regisseur in Hollywood. In den 70er Jahren legt er den Grundstein für seine Reputation. Seine preisgekrönte Dystopie „Apocalypse Now“ sorgte bereits für große Kontroversen. Ein Antikriegsfilm, der von einer geheimen Mission während des Vietnamkriegs handelt. Auch sein Film „Der Pate“ aus dem Jahr 1972 macht ihn international berühmt. Drei Oscars gewinnt sein Mafiaepos um Al Pacino. Und zufällig ist der „Pate“ auch Wojciech Kilars Lieblingsfilm. „Ein Angebot, dass ich nicht ablehnen konnte“, scherzt der Komponist Wojciech Kilar – und gibt damit ein Filmzitat zum Besten; vom Godfather, dem Mafiaboss höchstpersönlich, legendär gespielt von Marlon Brando. Francis Ford Coppola will nun an seinen alten Erfolg anknüpfen und mit einem aufwändigen Horror-Film nachlegen: „Bram Stoker’s Dracula“.

1. Musik (4:11)

M0283541(AMS) 01-001

Wojciech Kilar

Love Remembered

Anton Coppola

Wojciech Kilars Komposition „Love Remembered“ aus dem Soundtrack zu Francis Ford Coppolas Film „Bram Stoker’s Dracula“.

Der Film ist ein riesen Erfolg. Und das nicht nur wegen der Starbesetzung: Winona Ryder als Mina und Gary Oldman als Graf Dracula in den Hauptrollen! Wojciech Kilars sphärischer Sound sorgt durchweg für einen Gruseleffekt. Keine einfache Sache bei einem Horror-Thriller. Die Szenen des Kostümdramas dürfen nicht lächerlich wirken. Auch dann nicht, wenn Gary Oldman sein weiß geschminktes Gesicht mit roten Kontaktlinsen direkt in die Kamera hält. Als Dracula bleckt er seine langen Zähne, um dann zum Biss in den Hals von Winona Ryder anzusetzen. Mit seiner hypnotischen Musik sorgt Wojciech Kilar bis zuletzt für Spannung. Sein Rezept: dumpfe Basslinien des Klaviers treffen auf kräftige Celloarrangements. Dramatische Wendungen erreicht er durch den Einsatz von Bläsern. Ziemlich düster!

2. Musik (4:11)

M0283541(AMS) 01-001

Wojciech Kilar

The Beginning

Anton Coppola

„The Beginning“ von Wojciech Kilar aus der Filmmusik zu „Bram Stoker’s Dracula“.

Der Soundtrack gewinnt den begehrten Preis der American Society of Authors, Composers and Publishers – kurz ACAP. Eine Sensation, denn Kilar ist bis dahin ein unbeschriebenes Blatt in Hollywood. Was den Regisseur Coppola wohl bewogen hat, dennoch auf die Karte Kilar zu setzen? Wojciech Kilar wird zu diesem Zeitpunkt als Geheimtipp in Hollywood gehandelt: Der Komponist ist in seiner Heimat Polen schon eine lebende Legende. Und das sowohl wegen seiner Filmmusik als auch wegen seiner Orchesterwerke. Wojciech Kilar, Jahrgang 1932, gehört wie Krzysztof Penderecki und Henryk Mikolaj Gorecki zur Neuen Polnischen Schule. Sie alle sind Komponisten der polnischen Avantgarde nach dem 2. Weltkrieg. Kilar studiert in seiner Heimat Katowice und in Krakau zunächst Klavier und Komposition. Noch zu

Zeiten des Eisernen Vorhangs darf er mit Stipendien in den Westen reisen. Bei den Darmstädter Ferienkursen vernetzt er sich mit der europäischen Avantgarde – mit der Entourage um Karlheinz Stockhausen, Pierre Boulez und Luigi Nono. Von der Pike auf lernt er moderne Kompositionstechniken aber in Paris kennen: bei Nadia Boulanger höchstpersönlich. Boulanger gilt als die Kompositionslehrerin des 20. Jahrhunderts. Zu ihren berühmten Schülern gehören Aaron Copland, George Gershwin, Leonard Bernstein, Quincy Jones und Philipp Glass. Sie ist streng und fordert Kilar noch einmal ganz anders heraus. Inspiriert von ihrem Unterricht komponiert Kilar eine ganze Weile im neoklassizistischen Stil. Sein Vorbild: Igor Strawinsky, ein Freund Nadia Boulangers.

3. Musik 3:14

M0486181(AMS) 01-001

Wojciech Kilar

1. Satz aus: Sonate für Horn und Klavier

Edmond Leloir (Horn)

Rudolf Dennemarck (Klavier)

Der erste Satz aus Wojciech Kilars Konzert für Horn und Klavier. Es spielten Edmond Leloir, Horn, und Rudolf Dennemarck, Klavier.

Immer wieder kehrt Kilar mit frischen Ideen aus dem Westen in seine Heimat Polen zurück. Hier ist er fest verwurzelt. Er liebt die Berge, vor allem die hohe Tatra – die Gebirgslandschaft zwischen Polen und der Slowakei: Glasklare Seen, Wiesenlandschaften und unberührte Wälder. Hier sind Steinadler zu Hause, Braunbären und Murmeltiere. Diesem Naturschutzgebiet widmet Kilar seinen „Tatra Zyklus“. Er beendet ihn im Jahr 1988 mit dem Stück „Orawa“, beeinflusst von der Minimal Music.

4. Musik 5'24

M0557750-008

Wojciech Kilar

Orawa für Streichorchester

Baltic Sea Youth Philharmonic; Järvi, Kristjan

Wojciech Kilars Stück „Orawa“, benannt nach dem gleichnamigen Fluss in Südpolen. Es spielte das Baltic Sea Youth Orchestra unter der Leitung von Kristjan Järvi.

Für Wojciech Kilar ist „Orawa“ der Höhepunkt seines Schaffens als klassischer Komponist. Und auch der Filmkomponist Kilar ist darin sofort zu erkennen. Dicht webt er in „Orawa“ den Orchestersound, bis alles auf den letzten Spezialeffekt hinsteuert – ein lautes „hey“, gerufen von einem ganzen Orchester. So beeinflussen sich Orchesterwerk und Kinomusik bei Wojciech Kilar immer wieder gegenseitig. Bis zu seinem Tod im Jahr 2013 schreibt Kilar an die 130 Soundtracks, die meisten davon für polnische Produktionen. Er arbeitet mit den drei größten Filmemachern Polens zusammen: Krzysztof Kieslowski, Krzysztof Zanussi und Andrezej Wajda. Insbesondere mit Wajda bleibt Kilar bis zu seinem Tod in enger Freundschaft verbunden. Ihre Zusammenarbeit macht sie zu Stars der polnischen Filmszene. Andrezej Wajda ist wie Kilar ein Meister seines Fachs: Er gilt als Mitbegründer der polnischen Filmschule: Mit schwarzweiß Streifen wie – „Eine Generation“, „Der Kanal“ und „Asche und Diamant“ – schreibt Wajda schon in den 50ern Kinogeschichte. Darin setzt er sich unter anderem mit der Machtübernahme der Kommunisten in Polen auseinander. Wajda erhält im Jahr 2000 die wohl größte Auszeichnung des internationalen Filmgeschäfts: Einen Ehren-Oscar für sein Lebenswerk. In der Kategorie bester ausländischer Film war Wajda allerdings schon mehrfach nominiert – unter anderem für „Das gelobte Land“ aus dem Jahr 1975. Die Musik zum Film stammt von Wojciech Kilar.

5. Musik 4'08

Film: La Terre de la grande promesse

Wojciech Kilar

Valse Romantique

Label: Milan

Der romantische Walzer aus Wojciech Kilars Soundtrack zu Andrezej Wajdas Film „Das gelobte Land“ aus dem Jahr 1975. In dem Film erzählt Wajda die Geschichte dreier Personen, einem deutschen, einem polnischen und einem jüdischen Unternehmer. Sie alle steigen Ende des 19. Jahrhunderts in Lodz in die

Textilindustrie ein. Der Film ist ein Paradebeispiel für die einmalige Zusammenarbeit von Wajda und Kilar: „Wenn er meine Arbeit sah, wusste er einfach immer, was ich sagen wollte“, erinnert sich Wajda in seinem Nachruf auf Wojciech Kilar im Spiegel. „Ich erinnere mich noch gut, wie Kilar einmal mit seinem Orchester von Katowice zu mir nach Lodz angereist kam, um den Soundtrack zu ‚Das gelobte Land‘ aufzunehmen. Wir zeigten die einzelnen Szenen auf der Leinwand. Plötzlich setzte die Musik ein. Als sie zu Ende gespielt hatten, kam das ganze Orchester zusammen, und alle sagten zu mir: ‚Andrezej, jetzt verstehen wir, was wir da gedreht haben‘ – so erinnert sich Wajdas Filmcrew an den Komponisten Kilar. Dieser hat also vor allem ein Talent: die Quintessenz eines Films zu erspüren und in Musik zu verwandeln. Lästige Diskussionen zwischen dem Komponisten und dem Regisseur erübrigen sich dadurch. Denn: Kilars Rolle als Filmkomponist ist nicht auf das Untermalen von Filmsequenzen beschränkt. Er hat die Gabe mit seiner Musik zu zeigen, wovon ein Film wirklich handelt. Er stiftet Kohärenz. Zum Beispiel auch in Wajdas Filmepos „Pan Tadeuz“.

6. Musik 4'17

1226858 – 01-015

Wojciech Kilar

Polonaise aus Pan Tadeuz

Polska Orkiestra Radiowa

Wojciech Rajski (Leitung)

Die Polonäse aus Wojciech Kilars Soundtrack zu „Pan Tadeuz“, einem Film von Andrezej Wajda.

Die Polonaise wird in Polen ein großer Hit. Kein Wunder, denn der Film basiert auf dem gleichnamigen Nationalepos von Adam Mickiewicz – eine Pflichtlektüre an polnischen Schulen. Das Versepos aus dem 19. Jahrhundert und Wajdas Film erzählen die Geschichte von Pan Tadeuz, einem polnischen Adligen aus Litauen. Die Verfilmung ist ein Großprojekt für Andzej Wajda, bei dem ihm nur Wojciech Kilar helfen kann. Noch vor Beginn der Dreharbeiten erhält Wajda ein überraschendes Geschenk. Eine selbstaufgenommene CD von Wojciech Kilar. Darauf bereits eine Aufnahme der Polonaise für „Pan Tadeuz“. Im beiliegenden Brief schreibt Kilar:

„Lieber Andrzej, ich habe schon angefangen mit der Filmmusik, hier ein Stück daraus. Die Musik hilft Dir dabei zu verstehen, was Du für einen Film machen wirst.“ Kilar mit seinen brillanten Ideen hat also oft die Hosen an, wenn es um die Zusammenarbeit mit Regisseuren geht. Doch mit genau dieser Attitüde des brillanten Kopfes schafft er es bis nach Hollywood. Als ihn Francis Ford Coppola Anfang der 90er dort engagiert, folgen sofort weitere Aufträge. Für Jane Campion schreibt er 1996 die Musik zum Film „Portrait of a Lady“. Auch sein Landsmann Roman Polanski spannt ihn für ein großes Projekt ein. Kilar schreibt die Musik zu seinem Thriller „Die neun Pforten“ – 1993 in den Kinos mit Jonny Depp als Titelheld.

7. Musik M0352554-001 3'53

Wojciech Kilar

Vocalise

Diana Damrau (Gesang)

David Charles Abell (Leitung)

Royal Liverpool Philharmonic Orchestra

„Vocalise“ von Wojciech Kilar aus dem Soundtrack zu Roman Polankis Film „Die neun Pforten“.

Es sang Diana Damrau, begleitet vom Royal Philharmonic Orchestra unter der Leitung von David Charles Abell. Kilar wird auch durch Polanskis Engagement eine feste Größe in Hollywood. Doch möchte er dort auch bleiben? Spätestens als Peter Jackson ihn bittet, den Soundtrack zu „Herr der Ringe“ zu schreiben, ist Kilar raus. Er lehnt ab. Was ist los? Hat Wojciech Kilar die Erfolgschancen des Films unterschätzt? Wohl kaum. Kilar ist kein selbstverliebter eitler Gockel mit Starallüren: Es geht dem elfenhaften Mann mit dem blassen Teint, der kleinen Stubsnase, den wilden, abstehenden Haaren und den ausgebeulten Sakkos immer nur um eins: sich um jeden Preis selbst treu zu bleiben. Er kann sich mit einem Fantasy-Blockbuster nicht identifizieren. So steht seine Entscheidung fest: Kilar, der tief katholisch ist, möchte nur noch Werke für die Orchesterbühne schreiben oder für die heilige Messe. Und: endlich zurück nach Polen.

8. Musik 3'39

Wojciech Kilar

Victoria

Cracow Philharmonic Chorus

Polish National Radio Symphony Orchestra

Antoni Wit (Leitung)

Label: Naxos 8.554788

„Victoria“ von Wojciech Kilar. Es sang der Philharmonische Chor Krakau, begleitet vom Polish National Radio Symphony Orchestra unter der Leitung von Antoni Wit.

Wojciech Kilar komponiert dieses Werk anlässlich des zweiten Polenbesuchs von Papst Johannes Paul II. Es sind Werke wie „Victoria“ über die sich Kilar als Komponist definiert. Seine Filmmusiken sind für ihn lediglich ein lukratives Nebengeschäft. Glaubt man seinen Selbstaussagen: ein Werk neben dem Werk. Hätte Kilar also von seiner Musik für die Orchesterbühne leben können, hätte er womöglich seine Reise nach Hollywood nie angetreten. Und noch ein weiterer Aspekt lässt Kilar seine Konzertkompositionen bevorzugen: Der Film ist und bleibt ein Gemeinschaftsprojekt – meistens bleibt jedoch nur der Name des Regisseurs in Erinnerung. Denn: „In einem Film ist Musik nur eines von vielen Elementen“, sagt Kilar. Musik für den Konzertsaal hingegen, trägt nur die Handschrift des Komponisten. Sein Selbstporträt zeichnet Wojciech Kilar aus diesem Grund wohl auch mit einem Klavierkonzert.

9. Musik 5'36

Klavierkonzert/Piano Concerto Nummer 1 (1997)

Wojciech Kilar

3. Satz: Toccata: Piano Concerto

Waldemar Malicki (Piano)

Warsaw Philharmonic Orchestra

Antoni Wit (Leitung)

Label: Naxos 8.557813

Der dritte Satz aus Wojciech Kilars Klavierkonzert Nummer eins. Eine Liveaufnahme von Waldemar Malicki, Klavier, begleitet von den Warschauer Philharmonikern unter der Leitung von Antoni Witt.

Nach eigenen Aussagen des Komponisten Wojciech Kilar ein Selbstporträt. Doch auch in diesem Werk für die Konzertbühne lässt sich der Einfluss seiner zweiten Identität als Filmkomponist nicht leugnen. Es sind – wie in der Filmmusik zu Coppolas „Dracula“ – die Basslinien des Klaviers, die für Dramatik sorgen – die Spezialeffekte übernehmen die Streicher und Bläser. Schade also, dass Wojciech Kilar seine Filmmusiken bei so vielen kompositorischen Gemeinsamkeiten geringer schätzen wollte, als seine Werke für die Orchesterbühne. Denn in einer Person wie Wojciech Kilar hat alles Platz: die Avantgarde, die meditative Versenkung sakraler Musik, ja selbst das ganz große Kino. Vielleicht hätte ihm das auch beim Selbstmarketing geholfen – denn heute kennen wir kaum seinen Namen, sondern nur noch seine Filmmusik. Selbst als Kilar im Jahr 2002 für die Titelmusik aus Roman Polanskis Film „Der Pianist“ einen César bekommt, gibt er sich bescheiden. Kilar, wollte nicht als großer Komponist erinnert werden, sondern – wie er selbst einmal sagte: „als ein guter Mensch, jemand, der ein wenig Glück, Hoffnung und Besinnung ins Leben und in die Welt gebracht hat und vielleicht auch ein bisschen Glauben.“ Seine Titelmelodien bleiben jedenfalls im Gedächtnis.

10. Musik M0339807(AMS) 01-010 1'45

Wojciech Kilar

Moving to the Ghetto Oct. 31, 1940, für Klarinette und Orchester

Hanna Wolczedska (Klarinette)

Nationale Philharmonie Warschau

Tadeusz Strugala (Leitung)

„Moving Through the Ghetto“, die Titelmelodie aus Roman Polanskis Film „Der Pianist“. Geschrieben hat sie der polnische Komponist Wojciech Kilar. Und um ihn drehte sich die SWR2 Musikstunde heute. Morgen geht es weiter mit Folge drei „Klassische Komponisten in der Filmbranche“. Wir begegnen dann dem britischen Dirigenten und Komponisten Ralph Vaughan Williams. Mein Name ist Fanny Opitz, ich sage tschüss, bis morgen!